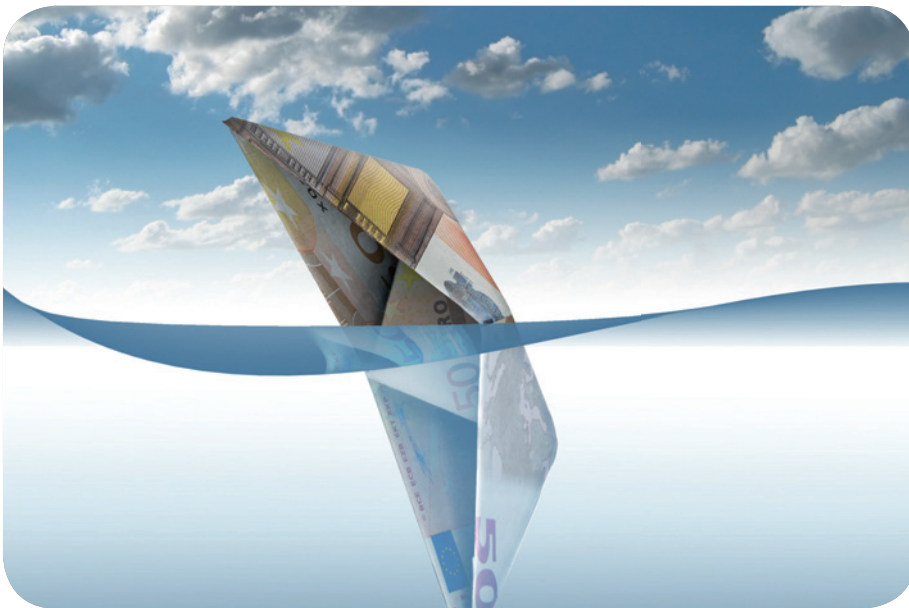


SICHERLEBEN

Wichtige Informationen für Mandanten und Geschäftsfreunde der Firma Pscherer GmbH, 91054 Erlangen



Eine Presseschau der letzten Wochen bis zum 01. Juni 2010

Anlage und Vorsorge – nun im Schatten der Krise der Euro-Länder

Das neue Jahrtausend begann mit dem Platzen der Spekulationsblase in den neuen Märkten, dann folgte die Weltfinanzkrise, dann die Weltwirtschaftskrise, zu der sich nun die Krise der Euro-Länder und die des Euro gesellen. Alles sind Schuldenkrisen. Beleuchten wir das aktuelle Szenario und überlegen, was daraus wohl werden wird.

In **Westeuropa** stellen riesige Schuldenberge die Euro-Schicksalsgemeinschaft auf eine harte Probe. Als im September 2008 „Lehman Brothers“ pleite ging, wankte neben dem US-Bankensystem auch das Europäische. Die Regierungen retteten die Banken und machten dadurch private Bankschulden zu Staatsschulden. Jetzt drohen ganze Staaten zu fallen: Griechenland kann zum zweiten Bruder von „Lehman Brothers“ werden, und die Griechenland-Krise kann sich wie ein Flächenbrand auf finanziell angeschlagene Euro-Staaten ausbreiten. Und sollten auch Portugal, Spanien und vielleicht Italien abstürzen, dann wäre

bald auch Deutschland bedroht. „Wie viel Griechenland kann sich Europa – und am Ende Deutschland – leisten?“ fragte der „Spiegel“ (19.2010, 18) zu Recht und fasste zusammen: „Der riesige Schulden-turm wackelt, und wenn er zusammenkracht, kommen bittere Jahre auf den Kontinent zu.“ „Das würde am Ende den Euro sprengen.“ (74) Hinzu kommt das Schreckgespenst der Inflation. Die Europäische Zentralbank EZB kauft neuerdings risikoreiche und ungesicherte Staatsanleihen aus Griechenland, Portugal und Spanien im großen Stile so, als wären es 1A-Papiere. Kurzfristig scheint die ausufernde Geldmenge

Liebe Leserin,
Lieber Leser,



zu allem Übel sind jetzt auch noch die Griechenlandkrise, die der Euro-Länder und die des Euro gekommen. Sie finden eine Bestandsaufnahme im Leitartikel.

Es stellt sich die Frage, was nun auch das noch für Ihre Vorsorge- und Anlagepläne bedeutet. Neben den in der letzten Ausgabe vorgestellten und weiterhin gültigen Konzepten Altersvorsorgeplanung, „Aktien ja, aber im Sicherungskonzept“, inflationsgeschützte Festverzinsliche und Immobilien, ergänzen wir diesmal um geografische und währungsorientierte Überlegungen, inkl. Gold „als der vielleicht besten Währung“.

Am Beispiel der Deutschen Aktien- und Festverzinslichen seit 1968 zeigen wir Ihnen, dass ein Vorteil der Aktienanlage kaum auszumachen ist. Sicher sind aber die immensen Kursschwankungen der Aktienmärkte, die in Zukunft wohl noch stürmischer verlaufen werden.

Im Versicherungsbereich kann „Riestern“ jetzt erstmalig mit einer Absicherung gegen Berufsunfähigkeit verbunden werden. Eine Pflegeversicherung gibt es nun mit Gutscheinen, und die Beiträge auch zu privaten Voll- und Pflegeversicherungen sind seit 2010 weit mehr als bisher steuerlich absetzbar, falls die Versicherten das bürokratische Monsterknäuel des Staates entwirren können.

Alles sehr spannend und in eine immer unsicherer werdende Zukunft gerichtet. Packen Sie's mit uns an.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr Gerhard Pscherer



(Geldmengeninflation) nicht auf die Preise durchzuschlagen. Auf Sicht droht immer stärker Preisinflation. Die Weltfinanzkrise wurde von den **USA**, speziell von deren Banken seit 2000 vorbereitet und dann ausgelöst; wir berichteten mehrfach. Ein US-Wirtschaftswissenschaftler fasst aus heutiger Sicht zusammen: „Unsere letzte Krise wurde von den Banken und ihren Machenschaften mit Schulden kreiert.“

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Fortsetzung von Titelseite

Heute sind Regierungen rund um den Erdball damit beschäftigt, diese Krise einzudämmen, indem sie die Privatschulden zu öffentlichen Schulden machen. Damit wird man keiner Krise Herr, damit macht man es nur noch schlimmer.“ Besser kann man es nicht formulieren.

Die USA haben (neben Japan) die horrendeste Staatsverschuldung. Aktuell kommt auf die USA – und damit auf die Bankbilanzen – eine zweite Pleitewelle zu: In den USA „sind auch die gewerblichen Immobilien ein Problem. Aber ich erwarte ebenso eine zweite Krisenwelle bei den Wohnimmobilien. Viele Darlehen mit Zinsanpassung werden jetzt und in den kommenden Monaten erneut angepasst. Es geht um ähnlich große Summen wie bei der ersten Welle. Normalerweise dauert es anschließend drei Monate, bis solche Kredite notleidend werden, wenn die Schuldner nicht mehr bezahlen können. Nach weiteren etwa drei Monaten beginnt dann die Zwangsversteigerung. Das heißt: Spätestens im Herbst kommt eine zweite Pleitewelle auf die USA zu, und damit auch auf die Bankbilanzen. Die Atempause an diesem wichtigen Markt ist also vorbei. Bald werden die Immobilienpreise weiter rutschen.“ „Der Markt kann sich also halbieren. Das wird richtig ungemütlich an allen Börsen der Industrieländer. ... Anleger sollten jetzt ihre Bestände in allen drei Märkten, das heißt Aktien, Risiko-Anleihen, Rohstoffe, schrittweise auflösen.“ (Claus Vogt in ‚Handelsblatt FondsNews‘, 19.05.2010, 8) Welche Alternativen bieten sich an?

Die Zukunft und das Epizentrum des weltweiten Wirtschaftswachstums liegen in **Asien**, und nicht etwa bei den etablierten westeuropäischen Gesellschaften, die zudem noch rapide altern. Dieses Wirtschaftswachstum wird es diesen Ländern auch weit eher ermöglichen Haushaltsdefizite zu verringern, wie gerade eine Studie der Deutschen Bank hervorhebt. Ein Beispiel: die Wirtschaft des Stadtstaates Singapur wuchs im ersten Quartal 2010 um sage und schrei-



be 32 Prozent. Ihre Finanzsysteme stehen vielfach ohnehin besser da als das Gros der Industrieländer, auch da ihre Bilanzen in der Krise fast vollkommen frei waren von toxischen Wertpapieren.

Folgerungen für Ihre Anlage- und Vorsorgepläne

Asien-Fonds empfehlen sich deshalb bevorzugt für langfristige Private Vorsorge und Anlagen. Das gilt sowohl für Aktien als auch für Festverzinsliche und Währungen; für letzteres werden Singapur und Australien genannt. Aber auch Festverzinsliche und Währungen aus weiteren Ländern mit Zukunftsperspektive wie die Schweiz, Norwegen und Kanada scheinen interessant. „Diese Länder sind oft reich an Rohstoffen und/oder von der Finanzkrise und dem Verschuldungswahnweniger betroffen. Für die meisten anderen Devisengilt: Langfristig hohlen unseriöse Geld- und Fiskalpolitik diese Währungen aus. Das Besondere an der aktuellen Situation ist, dass alle wichtigen Regierungen dieser Welt dieselbe unseriöse Politik betreiben. Logischerweise gibt es einen Abwertungswettlauf. Aber gegen welche Währung kann der Dollar, der Euro oder der Yen fallen? Auf lange Sicht müssen sie alle fallen. Aber gegen was? Vielleicht gegen das Gold ... als beste Währung.“ (Claus Vogt in ‚Handelsblatt FondsNews‘, 19.05.2010, 9) (Anm.: Zum Thema Gold lesen Sie bitte den weiteren Artikel in dieser Ausgabe.)

Ausblick

„Unser weltweites Finanzsystem ist im Prinzip seit 1968 in einer Schiefelage, als die Industriestaaten den so genannten ‚Goldstandard‘ aufgegeben haben. Nüchtern betrachtet hat ab dann eigentlich nur noch Krisenmanagement stattgefunden, weil seither kein Staat der Erde mehr seinen Haushalt in den Griff bekommen hat.“ (M. Siegel in *fondsprofessional*, Juni 2006)

„Ich befürchte, dass wir uns mit einer Welt abfinden müssen, in der Papierwährungen allgemein ihre Glaubwürdigkeit verlieren und wir wieder mehr auf Rohstoffe als Währungsstandards zurückgreifen müssen.“ So der Finanzhistoriker und Harvard-Professor Niall Ferguson. Gold dürfte dann eine zentrale Rolle spielen.

An dieser Stelle können und sollten Sie sich überlegen, was dies alles konkret für Ihre Vorsorge- und Anlagepläne bedeutet. Wir helfen Ihnen gerne dabei, aber auch wir können nicht in die Zukunft blicken. Es war der dänische Nobelpreisträger Niels Bohr, der so treffend formulierte: „Prognosen sind schwierig, vor allem wenn sie die Zukunft betreffen.“



Fonds

Papierwährungen, Gold und (weiter steigende?) Goldpreise

Die Probleme mit den Papierwährungen sind im Leitartikel angesprochen. Es könnte sein, dass der „Abwertungswettlauf“ durch die unseriöse Politik aller wichtigen Regierungen dieser Welt dazu führt, dass wir künftig wieder mehr auf Rohstoffe als Währungsstandards zurückgreifen müssen.

Gold ist „der“ endliche Rohstoff, der industriell wenig nutzbar ist. Nachdem die geschätzten noch vorhandenen 42.000 Tonnen abgebaut sein werden, stehen weltweit insgesamt nur etwa 250.000 Tonnen zur Verfügung. Weiteres Gold ist dann nur noch auf anderen Planeten zu finden – entstanden durch eine andere Supernova.

Politikern war und ist Gold stets ein Dorn im Auge, da sie es nicht nach Belieben vermehren und damit ihren Verschuldungswahn betreiben können. Die heutigen großen Finanz- und Währungsprobleme sind praktisch allesamt Verschuldungsprobleme. Diese konnten nur entstehen, nachdem im August 1971 US-Präsident Nixon durch einseitige Erklärung auch noch den letzten Rest von Einlösbarkeit des Dollars gegen Gold beseitigte.

„Unser weltweites Finanzsystem ist im Prinzip seit 1968 in einer Schiefelage,

als die Industriestaaten den so genannten ‚Goldstandard‘ aufgegeben haben. Nüchtern betrachtet hat ab dann eigentlich nur noch Krisenmanagement stattgefunden, weil seither kein Staat der Erde mehr seinen Haushalt in den Griff bekommen hat.“ (M. Siegel in *fondsprofessional*, Juni 2006)

Das alles könnte darauf hindeuten, dass Gold nicht nur aktuell Höchststände aufweist (in US-Dollars wie Euros), sondern künftig eine neue (bzw. alte) Rolle spielen könnte als Währungsstandard in Folge der sich entwertenden Papierwährungen.

Bitte denken Sie auch daran, wie es den US-Amerikanern ergangen ist: „Im Extremfall aber ist nicht einmal ein Goldschatz sicher. In der schweren Wirtschaftsdepression verbot US-Präsident Franklin D. Roosevelt 1933 den Besitz von Gold. Er ließ Bank-schließfächer versiegeln und durchsuchen. Die Amerikaner wurden gezwungen, ihr Edelmetall in Dollar zu tauschen.“ (Focus 23/2010, 111)

Ein interessanter Schweizer Fonds investiert in physisches Gold.

In Deutschland gesetzlich verboten bietet sich in der Schweiz ein Gold-

fonds an, der in physisches Gold als Sondervermögen investiert. Da Sondervermögen, bleiben die Kunden immer Eigentümer ihres Goldbestandes – auch dann, falls die Bank, die es lagert, à la Lehman pleite gehen würde.

Zusätzlich bietet dieser Fonds drei große Vorteile:

- In der A-Serie kann jeder Kunde jederzeit die Aushändigung seines Goldbestandes verlangen; ausgehändigt wird in der Schweiz.
- Die wahlweise auf Schweizer Franken (CHF) und Euro lautenden Tranchen beinhalten eine Währungsabsicherung gegenüber dem US-Dollar. Das ist auch wichtig, da der Goldpreis immer in US-Dollar bestimmt wird.
- Sie können als Fondswährung sowohl CHF als auch Euro wählen – und damit auch die entsprechende Währungsabsicherung.

Wir arrangieren gerne für Sie den Kauf und die Depotführung über eine Deutsche Fondsbank.

// Gerhard Pscherer //



Pflegeversicherung mit Gutscheinen

Das Leben aktiv gestalten

Für ältere pflegebedürftige Menschen ist es in aller Regel wichtig, dass sie in der gewohnten Umgebung die Unterstützung bekommen, die sie benötigen.

Ziel eines neuen Versicherungsproduktes ist es, dass diese Pflegebedürftigen ihr Leben selbstbestimmt und möglichst aktiv gestalten können, um so die Unabhängigkeit in den eigenen vier Wänden zu wahren. Für die Pflegebedürftigen bedeutet das: gewohnter Tagesablauf, gewachsener Freundeskreis, lieb gewonnenes Haustier oder Frühstücksbrotchen vom Lieblingsbäcker anstatt eines unpersönlichen Zimmers im Heim.

Das neue Pflegeprodukt gewährleistet in Kooperation mit dem Malteser Hilfsdienst ein umfangreiches Paket ambulanter Hilfeleistungen in verschiedenen Bereichen:

Unterstützung im Haushalt: Dazu gehören u.a. ein Menu-service, die Erledigung und Besorgung von Einkäufen, die Begleitung bei Arzt- und Behör-

dengängen, die Reinigung der Wohnung, Wäsche- und Kleider-service, Schuhpflege sowie eine Haustierbetreuung.

Pflegeunterstützung: Hierzu zählen eine Pflegeberatung, eine Pflegeschulung für Angehörige, Tag- und Nachtwache sowie die Grundpflege.

Vermittlungs- und Beratungsleistungen: Hier werden Pflegehilfsmittel vermittelt, und beraten wird für den behindertengerechten Umbau von Wohnung, Haus und PKW.

Versichern können sich 45- bis 75-Jährige in allen drei Pflegestufen für eine bestimmte Anzahl von monatlichen Hilfestunden. Tritt dann später der Pflegefall ein, so bekommt der Pflegebedürftige sein individuelles Stundenkonto zur Verfügung gestellt und entscheidet dann selbst, wie er

diese verwendet. Dank des Sachleistungsprinzips vermeiden die Kunden das Risiko der Inflation.

Kann die ambulante Pflege einmal nicht mehr aufrechterhalten werden, gewährleistet die eingeschlossene Pflegeplatz-Garantie, dass binnen 24 Stunden ein wohnortnaher Betreuungsplatz in einer Pflegeeinrichtung zur Verfügung steht. Zudem kommt die Versicherung bei Pflegestufe III lebenslang für eine monatliche Rente auf.

Bei Wahl des Paketes „Vollschutz“ wird auch bei Demenz geleistet.

Die Produktleistungen sind gut, und wir beraten Sie gerne weiter. Dabei beziehen wir auch Vergleichsprodukte ein.

Private Krankenversicherung (PKV)

Beitragsrückerstattung und neue Steuervorteile

Durch das Bürgerentlastungsgesetz können alle Steuerzahler seit 2010 die Beiträge für eine Basiskranken- und Pflegepflichtversicherung in voller Höhe als Sonderausgabe von der Steuer absetzen.

Für Privatversicherte gilt die Faustformel, „dass mindestens 80 Prozent der gezahlten Krankenversicherungsbeiträge begünstigt und somit als Sonderausgabe abzugsfähig sind – für den Versicherten selbst, seinen Partner und die Kinder“!

So erfreulich das ist, so kompliziert wird es durch das System der Beitragsrückerstattungen in der PKV. Denn „Beitragsrückerstattungen mindern die abzugsfähigen Sonderausgaben in dem Jahr, in dem sie zufließen. Allerdings zählt nicht die gesamte Rückzahlung. Waren von den Prämien beispielsweise nur 85 Prozent begünstigt, zählen 15 Prozent der Erstattung nicht mindernd bei der Steuerrechnung. ...

Bis 2009 war es für Privatversicherte generell günstiger, die

im Jahr angefallenen Kosten so lange aus der eigenen Tasche zu bezahlen, bis die Summe die erwartete Beitragsrückerstattung überschritt. Dies ist ab dem laufenden Jahr nicht mehr generell der Fall. Denn die Kosten für die selbst gezahlten Rechnungen wirken sich nicht steuermindernd aus.“

(www.handelsblatt.com, 12.05.2010, zum Anwendungserlass des Bundesfinanzministeriums, Az. IV C 3 - S 2222/09/10041, DB0349061)

Wie in Deutschland üblich hat der Gesetzgeber auch hier ein bürokratisches Meisterwerk abgeliefert. Gezwungen durch ein höchstrichterliches Urteil musste ein neues Gesetz gemacht werden, das dem Steuerhunger des Staates Grenzen setzt. Der Staat musste das Urteil widerwillig umsetzen und schuf ein Gesetz, das die in der PKV-Vollversicherten vor kaum zu lösende Rechenaufgaben stellt. Es lebe die Regierung.

// Gerhard Pscherer //



Riester

– jetzt mit Schutz bei Berufsunfähigkeit (BU). Einfach und gut.

Wird ein Kunde berufsunfähig, dann erhält er eine monatliche BU-Rente in Höhe seiner Riester-Beiträge. Durch diese einfache

Neuerung sind die Sparziele von Riester-Verträgen nun auch abgesichert, nachdem Kunden berufsunfähig geworden sind.

tezeit von drei Jahren vollen Versicherungsschutz, ggf. für Jahrzehnte.

Die Absicherung der Beiträge gegen BU ist für alle drei Varianten der Riester-Tarife möglich: klassische, fondsgebundene und solche mit einem Wertsicherungskonzept.

Ob Sie in den Genuss der Riester-Förderung kommen, das erläutern wir Ihnen gerne. Kontaktieren Sie uns einfach.

// Gerhard Pscherer //



Für seinen zusätzlichen BU-Schutz hat der Kunde nur drei einfache Gesundheitsfragen mit „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten. Eine davon ist, ob in den letzten zwei Jahren eine mehr als 2-wöchige Arbeitsunfähigkeit bestand.

Kommt der Vertrag dann zustande, genießt der Kunde nach einer War-

Impressum

HERAUSGEBER

Pscherer GmbH
Unabhängiger Versicherungsmakler für
Berufsunfähigkeitsversicherungen,
Renten- und Lebensversicherungen,
Pflege- und Krankenversicherungen

Investmentfonds

Fichtestraße 17 A
91054 Erlangen
Deutschland

Telefon 09131-2 00 52/53
Anrufzeiten Mo-Fr 9-13 Uhr
danach Sekretariatsservice
Beratungstermine nach Vereinbarung
Telefax 09131-20 65 73

E-Mail info@pscherer.de
Internet www.pscherer.de

Geschäftsführer:
Dipl.-Soz. Gerhard Pscherer
Amtsgericht Fürth, HRB-Nr. 2717
Als unabhängiger Versicherungsmakler
registriert unter der Nr. D-V62K-2D4DS-18

Mitglied im



GESTALTUNG

Feuerpfeil Werbeagentur, Bayreuth
www.feuerpfeil.de

WICHTIGER HINWEIS

Trotz sorgfältiger Prüfung der Informationen kann eine Garantie für die Richtigkeit nicht übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion der Pscherer GmbH. Entwürfe und Pläne unterliegen dem Schutz des Urheberrechts.



Rendite

Aktien schlagen Festverzinsliche nur mit Mühe

Im Januar 2010 wertete das ‚Handelsblatt‘ systematisch den Deutschen Aktienindex (Dax) mit Dividenden und den Deutschen Rentenindex (Rex) aus und verglich beide in 10-Jahres-Abschnitten seit 1968.

Die Ergebnisse vor Steuern:

- „Erwartungsgemäß ist die Schwankungsbreite bei Aktien sehr groß. ... Bei Renten ist die Spannbreite kleiner.“ (Wen wundert’s?)
- „Nur in 18 der insgesamt 33 Abschnitte haben Aktien die Renten tatsächlich geschlagen.“
- Aktien „lieferten seit 1968 im Schnitt in Zehnjahreszeiträumen eine Jahresrendite von 7,48 Prozent. Aber Renten kamen immerhin auf 7,19 Prozent.“ Sind Aktien „den Stress wert?“

Nach Steuern ändert sich nichts, da unsere neue Abgeltungssteuer nun auch alle Kursgewinne einheitlich besteuert.

Nicht nur für Deutschland, sondern „grundsätzlich überall“ gilt:
„Mit Aktien erkaufte man sich eine relativ kleine Chance auf Mehr-

ertrag mit sehr hohen Schwankungen. ... Und das Gesamtrisiko des Depots steigt bei höherem Aktienanteil sehr schnell.“

Folgerungen für Anlage- und Vorsorgepläne:

- Für Aktienfonds gilt unsere schon erfolgte Empfehlung „Aktien ja, aber im Sicherungskonzept“ weiter. Das Sicherungskonzept soll die sehr starken Schwankungen begrenzen und für guten Ertrag sorgen.
- Für Rentenfonds empfehlen wir weiter inflationsgeschützte Festverzinsliche. Mit diesen sorgen Sie auch vor gegenüber den potenziellen Inflationsgefahren aufgrund des ungeheuerlichen Geldmengenwachstums. Und Sie können gezielt in den Schweizer Franken (CHF) investieren; eine Währung, die u.a. nicht so extrem vom Verschuldungswahn geprägt ist wie US-Dollar, Yen und Euro.

Wir beraten Sie gerne.

// Gerhard Pscherer //